

92. Heidelberg. Der böse Fritz.

Unter den verfallenen Schlössern Deutschlands nimmt das zu Heidelberg, die ehemalige Residenz der Kurfürsten von der Pfalz, eine der ersten Stellen ein. Die herrliche Lage über der Stadt, in deren Straßen man hinabsteht, und der Blick über den zu Füßen fließenden Neckar würde den Schloßberg an sich zu einem ausgezeichnet schönen Punkte machen. Allein die Überreste der alten Gebäude sind noch großartig genug, um dem Fremden Achtung vor dem Reichtume und der Macht der hier wohnenden Fürsten einzusößen. Waren sie es ja auch, welche die reich begabte Universität stifteten und mit Sammlungen ausstatteten, so daß lange Zeit Heidelberg von allen deutschen Universitäten wohl am meisten von Fremden besucht wurde. Die Universität blüht noch, aber das Schloß haben die Franzosen damals, als sie schändlicher Weise alle Städte in der Pfalz und am Rhein niederbrannten und zerstörten, zu einer Ruine gemacht. Leider konnten ihnen die Deutschen damals nicht vergelten, wie der Kurfürst Friedrich der Sieghafte, den seine Feinde gewöhnlich den bösen Fritz nannten, einst den Verwüsten der Pfalz vergalt. Mehrere Fürsten hatten nämlich sein Land mit Krieg überzogen und barbarischer Weise Alles vor sich niedergesengt und gebrannt. Während dieser grausamen Verheerung fiel der böse Fritz über sie her, schlug das Heer gänzlich und nahm die Fürsten gefangen. Doch schien er sie gut zu behandeln, denn er ließ ihnen auf dem Schlosse zu Heidelberg ein herrliches Mahl auftragen, wobei Nichts fehlte, als Brod. Als endlich Einer darnach fragte, führte der Kurfürst die Herren ans Fenster, zeigte ihnen die verbrannten Dörfer und die zerstampften Saaten und sprach: „Hättet ihr Herrn meinen Bauern etwas Korn übrig gelassen, so hätte ich euch heute Brod vorsehen können. So aber ist es mir unmöglich.“ Und die Gefangenen mußten ihre Freiheit mit theurem Lösegeld erkaufen.

93. Die Verwüstung der Pfalz.

Der König Ludwig XIV. von Frankreich, welcher in seinem eigenen Reiche die größten Ungerechtigkeiten beging, war zugleich der gewissenloseste Nachbar von Deutschland. Nachdem er gegen alles Recht mitten im Frieden die schöne Stadt Straßburg überfallen und mit seinem Reiche vereinigt, nachdem er das Gesetz seines Großvaters, welches den Protestanten in Frankreich freie Religionsübung gestattete, aufgehoben hatte, suchte er durch Dragoner die Leute in die katholischen Kirchen zu zwingen. Die wackeren Protestanten wollten sich aber auf diese Weise nicht befehren lassen und flüchteten lieber gänzlich aus seinen Staaten. 800 000 evangelische Christen mußten ihr Vaterland mit dem Rücken ansehen und nach Holland, der Schweiz, vorzüglich aber nach Deutschland auswandern. Und die Staaten, welche diese Flüchtlinge aufnahmen, hatten es nicht zu bereuen. Sie gründeten Kolonien, welche durch fleißigen Ackerbau oder durch Fabrikation bald zu großer Blüthe gelangten. Damals sind die französisch-reformirten Gemeinden in Preußen, Sachsen, Hessen, in Frankfurt und in anderen Städten entstanden, das beste Geschenk, welches Deutschland jemals von